

Lukas 15:11-32: Der barmherzige Vater

In jener Zeit sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne.

Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land und es ging ihm sehr schlecht.

Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen und ich komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner. Dann brach er auf und ging zu seinem Vater.

Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und zieht ihm Schuhe an. Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern.

Sein älterer Sohn war unterdessen auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle. Der Knecht antwortete: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn heil und gesund wiederbekommen hat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir, und nie habe ich gegen deinen Willen gehandelt; mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet. Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.

Believe and Pray

Lukas! Zeuge der Barmherzigkeit



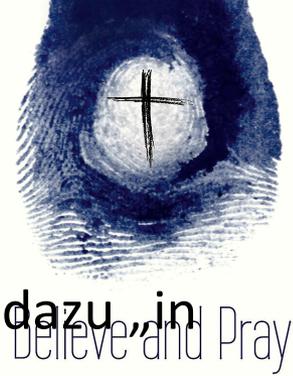


Believe and Pray

Worum geht es im Gleichnis?

- Um Freiheit und Sklaverei
- Um Leben nach dem Gesetz und Gehorsam
- Um Barmherzigkeit und Vergebung
- Um Erlösung und das Fest der Liebe

Der jüngere Sohn und seine Beziehungen



- Er will frei vom Vater sein und er selbst sein - und geht dazu „in ein **fernes Land**“ = **heidnisch** (Lk 15,13)
- Er „verschleuderte sein Vermögen und lebte **zügellos**“ (oder: heillos) (Lk 15,13)
- Das heißt: Er **inszeniert sich selbst und kauft sich Beziehungen mit Geld** (Lk 15, 30)
- Jemand, der (noch) nicht in sich ruht, **braucht die beständige Bestätigung** von außen – durch Anerkennung, äußeres Wohlbefinden, Macht, Sicherheit, große Gefühle
- **Er erlebt vermeintliche Freiheit, die von innen her gesehen tatsächlich Sklaverei ist!**
- Die **Hungersnot** dreht diese Art, Beziehungen zu leben zunächst nur um: „Er drängte sich einem Bürger des Landes auf“ (Lk 15, 15). Wörtlich: „Er **klebte sich an ihn**“.

Der jüngere Sohn und seine Beziehungen



Believe and Pray

- Die Hungersnot macht dann aber auch **die eigentliche Qualität** seiner Beziehungen sichtbar: Sie sind leer!
- **Im Schweinestall sind Not und Hunger am größten** – Er ist buchstäblich im letzten Dreck – und fühlt sich auch so.
- Das **Wunder**: Er „ging in sich!“ (Lk 15, 17) – und findet schon (in der Ferne!) den Anfang von seinem Daheim: In sich! **Nüchternheit und innere Einkehr.**
- **In sich! Das heißt: Stille, Schweigen, Alleinsein, Gebet:** sind sehr wichtige Aspekte, für das Finden des eigenen Weges!
- **Vieles in unserer Kultur** zieht uns aber immer wieder und immer neu ins „Außen“: Medien, Betrieb, Lautstärke, Ablenkung, Befriedigung schneller Bedürfnisse....
- Vielleicht weil wir Angst haben, in uns nur **Leere** zu finden?

Die Reue und die Umkehr: neue Beziehungsqualität



Believe and Pray

- Die **Reue**: „ich habe mich **gegen den Himmel und gegen dich versündigt**“ (Lk 15, 18 und 21) – der Zusammenhang zwischen dem eigenen Ursprung und dem ewigen! Das vierte Gebot!
- Wichtig: **Das klare, wahrhaftige** Bekenntnis!
- **Sünde als Entfernung!** Weg vom Vater, weg vom Ursprung. Ich bin ich – ich brauche keinen Versorger
- Ein wichtiges Detail im Griechischen: Wir lesen zweimal „**anastas**“ (Verse 18 und 20) - es bedeutet: **aufgestanden** oder auch **auferstanden**.
- Das ist wichtig, weil der Vater später auch zweimal sagen wird: Der Sohn „**war tot und er lebt wieder!**“ (Lk 15,24 und 32)

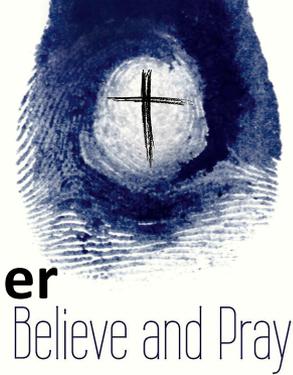
Die Reue und die Umkehr: neue Beziehungsqualität



Believe and Pray

- **Buße:** der Weg zurück,
- vorbei an den Orten seiner Entfernung, seines Egoismus, seiner Gier,
- er sieht sich klein, schuldig, will nur noch Knecht des Vaters sein, nicht mehr Sohn!
- er sieht sich **wahr!** – Weil er versucht aus der Perspektive des Vaters zu schauen.
- Aber: Er sagt immer noch „**mein** Vater“: Gott bleibt auch in der Fremde der Vater (und daher auch: Gott ist Vater aller Menschen)
- Doch im Leben mit Gott geht es um das persönliche Ja zu ihm, um die Bekehrung, um die Vergebung der Schuld, um die aufrichtige Rückkehr in die Kindschaft: **Dann wirst Du, was Du bist!**

Der Vater: Barmherzigkeit



- „Sieht ihn von weitem“ – er hält immerfort Ausschau, **er wartet immer!**
- „Hat Mitleid mit ihm“ – **er weiß um seinen inneren und äußeren Zustand**
- „läuft ihm entgegen“ – er ist **voller Sehnsucht** nach ihm
- „fällt ihm um den Hals und küsst ihn“ – er ist **voll zärtlicher Liebe** nach ihm.
- Er lässt ihn das beste Gewand anziehen, samt Ring und Schuhe – schenkt ihm **seine Würde als Sohn** zurück.
(Taufe! Weißes Gewand)
- und er lässt das **Mastkalb** schlachten – er gibt ihm viel mehr als erwartet und feiert ein Fest – die Heimkehr zum Vater ist immer wieder der Anfang der Freude.

Der ältere Sohn: Gesetz statt Beziehungsqualität



Believe and Pray

- **Zwei Söhne:** der Jüngere – in der Fremde, der Ältere, der zu Hause bleibt.
- Aber der Ältere ist auch nicht **daheim!** Er nimmt nicht teil am großen Fest der Versöhnung!
- Er will zwar brav und genau **das Gesetz erfüllen** – aber ohne aus derselben Liebe zu leben, in der der Vater ihn liebt.
- Er will auf diese Weise den Vater los werden, **sein eigener Herr werden** – „mit meinen Freunden ein Fest feiern“ (Lk 15,29)!
- Der Evangelist berichtet (15, 1-2): Jesus spricht zu „**Zöllnern und Sündern**“ und zu „**Pharisäern und Schriftgelehrten**“: Beide leben entfernt, die einen „in der Fremde“, die anderen „im Haus“ – aber ohne im Herzen des Vaters zu sein.

Der Erzähler der Geschichte



Believe and Pray

- Und die Geschichte erzählt der einzige Sohn des Vaters, der in die äußerste Fremde geht – und dennoch und genau so: immer daheim beim Vater ist!
- Warum erzählt er damals und uns heute die Geschichte?
Damit Du nach Hause kommst! Durch IHN!
- Durch seine Liebe, sein Blut, seine Auferstehung, seine Geistsendung: **Sich von Christus versöhnen lassen ist Versöhnung mit dem Vater.**
- **Nie war ein Mensch so frei**, so tief im Vater, so wahrhaftig, so voller Liebe wie ER. In seiner Nähe bist Du beim Vater! Daheim.

Sünde und Vergebung



Believe and Pray

- **Sünde** ist zuerst der **Zustand der Entfernung**, die Selbstüberhöhung (ich brauche niemanden), das Leben ohne Glaube und Vertrauen
- und **erst zweitens** die schlechte Tat – als Folge der Entfernung.
- Bei IHM wirst Du von der Sünde befreit. Du kommst in seine Nähe zurück und darfst immer wieder neu anfangen.
- **Die Beichte ist ein unglaubliches Geschenk:** Sie führt Dich immer wieder neu von der Entfernung zur Nähe, vom kalten Herzen zur Liebe, vom Tod zum Leben!
- **Bekenne:** die Entfernung als Sünde, im „fernen Land“, im Leben als ob es Gott nicht gäbe. Wie zeigt sich das bei Dir?
- Und **bekenne die konkreten Sünden:** Mein Verhältnis zu **Gott, zu den Menschen, zu mir selbst, zur Schöpfung.**

Sünde und Vergebung



Believe and Pray

- **Und glaube dem Evangelium:** Der Vater sieht Dich schon und wartet und läuft Dir entgegen und will Dich wieder zum Königskind machen! Er umarmt Dich und küsst Dich, als wärst Du der einzige Mensch auf der Welt, den er gemacht hat! Er will Deine Freiheit und Deine Liebe neu erwecken. Zu Ihm und zu allen Menschen.
- Dann kannst Du zutiefst Du selbst sein – und immer mehr werden – im Herzen Deines Vaters –
wahrhaftige Freiheit



Believe and Pray

Den Audio-Mitschnitt und die Folien des Vortrags
findet ihr unter:

stefan-oster.de



Die aktuellen Termine und News:

www.bnp-passau.de